Mahnruf über die Grenze

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **18 (1950)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-570158

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ihm selbst zur Wahrheit. Eine grosse Schar der Besten unserer Zeit trauern um ihn und wissen wie wir, dass seine Zeit kommen wird, wo er vielen und besonders auch immer wieder unsern Kameraden und Gleichgesinnten Trost und Erlebnis sein wird. Wie seine Essays und Romane selbst, so sollte auch dieses hochinteressante, mit soviel Liebe zusammengestellte Buch über ihn für uns stets zu den Kostbarkeiten unseres Bücherschrankes gehören. *M. A.*

Mahnruf über die Grenze

Liebe Freunde in Deutschland!

Nachrichten, die aus unserm Heimatland zu den Deutschen in der Schweiz dringen, haben hier überall Entsetzen und Enttäuschung hervorgerufen und uns, die wir schon Jahre hier sind, in unserer Liebe und unserm Vertrauen zu einem neuen, besseren Deutschland schwer erschüttert. — Kann man noch daran glauben, dass jemals ein anderer Geist bei Euch einziehen wird, darf man danach noch hoffen, dass man auch bei Euch eines Tages einsehen wird, dass die erste Bedingung für ein Zusammengehen mit andern Völkern Toleranz ist gegen andere Meinungen, Religionen, Rassen und Weltanschauungen, und selbstverständlich auch gegen Menschen, die in ihren erotischen Wünschen nicht genau nach dem Muster des Durchschnittsdeutschen zu leben gewöhnt sind? Für uns ist das, was jetzt in Frankfurt geschieht, der Neubeginn dessen, was man nach Vernichtung des 3. Reiches endgültig für beendet hielt. Kaum 5 Jahre ist Hitler tot und schon gibt es wieder «Aktionen». Unter dem Vorwand, Verbrecher und Erpresser zu verfolgen, inszeniert man einen Rattenschwanz von Prozessen gegen Menschen, die die unglücklichen Opfer dunkler Elemente sind, und die man in freiheitlichen Ländern gegen die Unterwelt schützt.

In ganz Europa ist man längst so weit, dass man die ausserordentlichen Forschungen, die Aufklärungen und Entdeckungen grosser Wissenschaftler und Gelehrter wie Hirschfeld, Freud, Kinsey usw. kennt und die Homosexualität unter Erwachsenen nicht bestraft. Wo man noch alte Gesetze hat, ignoriert man diese und ist bemüht, dieses Problem menschlich und von modernen Gesichtspunkten aus zu behandeln. Man weiss, dass auch in Deutschland vor 1933 alle grossen Gelehrten, Forscher, Künstler, Aerzte und Juristen sich mit Energie dafür einsetzten, dass dieser längst überholte Paragraph 175 abgeschafft werden sollte! Jeder Mensch musste annehmen, dass nach dem Ende der Gewaltsherrschaft mit ihren idiotischen bevölkerungspolitischen Lehren nun auch in Deutschland eine Gesinnungsänderung der Guten und Verantwortlichen stattfinden würde. Was geschieht statt dessen? Man geht schlimmer als in den tausend Jahren auf Menschenfang; man erlaubt Lokale und Clubs, tut wohlwollend und verständnisvoll diesen in der Hitlerzeit so teuflisch Schikanierten und Verfolgten gegenüber, und alles nur, um Listen anzulegen, Bilder zu sammeln, und einen Schlag vorzubereiten, gegen dessen Niedertracht ja die Gestapoaktionen eine ehrliche Kampfmethode darstellten. Um solche Rückfälle in die schwärzeste Zeit des Terrors zu rechtfertigen, ergeht man sich in moralinsauren, Uebelkeit erregenden Worten von Schutz der Volksmoral usw., alles Sätze, die man aus den Klosterprozessen und der Röhm-Affäre zur Genüge kennt. Man weiss doch von damals, dass das alles nur Vorwände waren, und man merkt, dass es auch heute wieder nur Vorwände sind.

Wessen Interessen vertreten diese Herren Verfolger heute? Die der Schlechtesten in Deutschland, die der Erpresser und Gangster unter den Strichjungen, der Elemente, die nun wieder Mittel in der Hand haben, jeden ehrlichen Deutschen zu verfolgen,

auszuschalten, wenn er politisch oder als Konkurrenz unbequem ist, nur wenn sie in Erfahrung bringen, dass er homosexuell veranlagt ist. Wenn man die Frankfurter Zeitungen liest, die man von deutschen Freunden bekommt, so spricht aus jedem Bericht der Geist des dritten Reiches; die Worte von Staatsanwalt und Richter verraten ein völliges Verharren in längst überholt geglaubten Nazi-Ideologien. Nicht nur droht man, mit schärfsten Strafen, nein, man brüstet sich auch noch, die unter Hitler eingeführten Verschärfungen mit Nachdruck anzuwenden und keine Milde walten lassen.

Dass heute schon wieder Richter diese Sprache führen dürfen, ohne einen Sturm der Empörung in der Presse und bei den Verantwortlichen hervorzurufen, ist bezeichnend und beängstigend für alle, die an eine Wandlung der Deutschen glauben. Zwar spricht aus einem Kommentar, den die Frankfurter Rundschau bringt, und der R. E. unterschrieben ist, eine menschliche Stimme. Aber was ist diese eine anständige Aeusserung, wenn man sonst sich ausschweigt und still zusieht, als ob bereits wieder die Obrigkeit aus Himmlers Trabanten bestände und Himmlers Konzentrationslager für Andersfühlende und Andersdenkende bereit ständen. Oder ist es wirklich wieder so weit? Sind etwa Orson Well's Aeusserungen, die wir für oberflächlich und unfair hielten, Wahrheit? Haben die wirklich recht, die uns hier sagen: Sie sind alle wieder da, und sie haben sich nicht geändert; nein, sie sind nur angefüllt mit Rachegelüsten gegen alles, was nicht ihres Geistes war und ist.

Welche Verlogenheit, in Deutschland die ausländischen Geistesgrössen zu empfangen, André Gide als den grössten Denker der Zeit zu feiern, Cocteau wie einen Halbgott zu begrüssen, Amerikas Dichter Walt Withman zu loben und viele deutsche Künstler anzubeten, alles Menschen, deren Einstellung und Leben aus ihren Werken und aus ihrem Dasein klar zu ersehen ist, und auf der andern Seite ihnen Gleichgesinnten im eigenen Land den Scheiterhaufen zu bereiten? Man fragt sich: ist das Dummheit oder Unbildung, Ueberheblichkeit oder noch immer das jahrelang gepflegte Motto: Und wenn wir alle anständige Menschen in der ganzen Welt vor den Kopf stossen, wir werdens ihnen schon zeigen und uns kann keiner?! Man möchte allen Verfechtern dieser Ansichten, allen, die diese mehr als peinliche Schmutzwühlerei inszeniert haben, die Worte eines wirklich ehrlichen deutschen Schriftstellers zurufen, die er vor mehr als dreissig Jahren in seinem «Aufbruch zum Paradies» schrieb. Kurt Hiller, der heute in London lebt, sagte damals: «... desto wichtiger ist es für ihn (den Deutschen) ... sich jene Freiheit zu erobern, die er noch nie besass: Die Freiheit des Geschlechtsleben — in den Grenzen der Verpflichtung, den Willen Widerstrebender zu achten und die Unerfahrenheit Jugendlicher nicht zu missbrauchen. Es gilt: Eine durchgreifende Aenderung der öffentlichen Anschauungen; bevor sie erreicht ist: die Beschränkung des Strafrechts auf Interessenschutz. Hergestellt werden muss das Recht aller Männer und Frauen, über den eigenen Körper frei zu verfügen! Wieviel gefesselte Kraft wird erlöst, wieviel Trübes und Müdes in Frohes und Frisches verwandelt werden, wieviel Glück (in dieser Elendszeit) anbrechen, ausbrechen, wieviel Schöpfung sich entbinden, wenn der Geist der Kühnheit emporsteigt, das Geschlechtliche so zu sehen, wie die Antike es sah, naiv, als etwas dem Hunger und Durst Vergleichbares, wenn sie beschliesst, den Eros in allen seinen Rollen und Vermummungen gewähren zu lassen, auch in seiner Nacktheit, ihn nicht durch Moral mehr schänden — und nicht durch Strafrecht, und einem einzigen nur gestattet, ihm nahe zu treten: *Dem Arzt.*» — Wann endlich wird man in Deutschland auf diese Stimmen hören?

Konrad, Luzern.

Korrektur im Oktoberheft:

Seite 7, 4. Strophe, 1. Zeile: «schürfte» statt «schlürfte».